

## Zweiundzwanzigster Sonntag C

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

wie eine Tat eines Menschen bewertet wird, wenn sie böse Folgen hat, hängt oft davon ab, ob die Tat absichtlich oder unabsichtlich ausgeführt wurde. Zum Beispiel, wenn irgendwo ein Unfall passiert, dann untersucht man, ob er aufgrund völlig unvorhersehbarer Umstände zustande kam, ob eine Fahrlässigkeit begangen wurde oder ob man es mit einem Verbrechen zu tun hat, welches nur als Unfall inszeniert wurde.

In Kriminalfilmen kann man manchmal ganz interessante Dialoge verfolgen, in denen ein Polizist verhört wird, der alle Verhörtechniken kennt und in der Lage ist, ganz geschickt das Schwarze weiß zu reden - seine absichtlichen Handlungen oder Unterlassungen als spontane Reaktionen auf völlig unerwartete Ereignisse darzustellen.

Im wahren Leben ist es nicht viel anders. Was kann man machen – jeder möchte sich in einem möglichst guten Licht darstellen und sein Gesicht wahren. Um sich jedoch selbst zu verbessern, sollten wir den Mut haben, vor uns die eigenen Fehler schonungslos zu bekennen. Dann können wir daraus die richtigen Schlussfolgerungen für die Zukunft ziehen.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

## **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder,

das, was ein Mensch denkt oder nicht denkt, das bleibt vor seiner Umgebung verborgen. Die Menschen rundherum können nicht wissen, warum sich jemand so oder anders verhält, aber sie sehen sehr gut, wie jemand sich verhält. Das kann man nicht verbergen.

So erzählte mir ein Mann eine Geschichte aus seiner Jugend, und man kann vermuten, dass so etwas schon häufiger vorkam:

Es ging um die Liebesgeschichte zweier junger Menschen. Sie hatte sich so weit entwickelt, dass das Mädchen sich dazu entschlossen hatte, ihren Ausgewählten ihren Eltern zu präsentieren. Die Eltern luden den jungen Mann zu einem Abendessen ein.

Wie es sich ergab, war die Familie des Mädchens gesellschaftlich ziemlich hochstehend und so fand sich der junge Mann an einem Platz bei einem Gourmet-Abendessen wieder, bei dem links vom Teller vier Gabeln und rechts vier Messer lagen.

Als die Speisen aufgetragen wurden, griff der Gast zur erstnächsten Gabel und aß damit alle vier Gerichte, die Messer aber benutzte er gar nicht... Erscheint es nun jemandem verwunderlich, dass dies das letzte Mal war, wo dieser junge Mann zu dieser Familie eingeladen wurde...?

Wenn man nun aber die Sache ganz nüchtern betrachtet, dann waren die Messer beim Essen wirklich überflüssig: Es gab nichts, was man hätte unbedingt schneiden müssen, so kamen die vier Messer dem jungen Mann einfach nur überkandidelt vor. Nur eine Gabel zu nutzen, war seiner Meinung nach optimal, rational und dazu auch noch ziemlich ökologisch.

Leider erkannten die Eltern des Mädchens im Verhalten des Jungen keine Weisheit oder ein Umweltbewusstsein, sondern sie empfanden es als unhöflich und lümmelhaft. Ihrer Meinung nach war der junge Mann unfähig, sich - selbst nur für eine kurze Zeit - nach anderen Regeln zu benehmen als den eigenen.

Aber auch von der anderen Seite aus sieht die Sache nicht rosiger aus. Man kann sich vorstellen, wie unwohl sich der Junge fühlte, der es gewohnt war, in Schnellrestaurants zu essen. Er hätte sich auch anpassen, die Sitten einfach abgucken und die Eltern des Mädchens durch äußerliche Manieren beeindrucken können, um einen Inhalt vorzutäuschen, der eigentlich gar nicht vorhanden war.

Leider ist für einen Menschen gerade da die optimale Gesellschaft, wo ihn niemand nur nach seinen Manieren bewertet.

Liebe Schwestern und Brüder, das, was Jesus im heutigen Evangelium den Pharisäern vorwarf, waren nicht ihre Unhöflichkeit und ihre schlechten Manieren. Man kann sogar sagen, Jesus belehrte die Pharisäer nicht, er hielt sie für verstockte und unbelehrbare Sünder und benutzte sie als Lehrmaterial - als Warnung für seine Jünger und für die anderen Zuhörer. Daher ist es verständlich, warum er den Pharisäern vorschlug, auf die Straßen zu gehen und Lahme und Krüppel einzuladen. Die Menschlichkeit der jüdischen Oberschicht war so weit degeneriert, dass nur drastische Mittel es hätten schaffen können, sie wieder lebendig zu machen. Jedoch wusste Jesus schon im Voraus, dass seine Empfehlung nicht ernstgenommen würde.

Zweifellos sind Manieren und Sitten ein wichtiger Teil der Kommunikation zwischen den Menschen. Sie sind wie eine Art Sprache, wie ein Strombett, in welchem sich die Menschen gegenseitig suchen und finden können. Sie helfen, dem Anderen ihre Aufmerksamkeit und gute Absichten zu signalisieren. Jedoch darf die Form niemals wichtiger als

der Inhalt werden. Wenn die Form inhaltlos bleibt, fällt schließlich auch die Form in sich zusammen – so wie das heutige Evangelium es uns vorführt. Amen.